

Im Zusammenhang mit dem Auftreten von Mißständen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft steht folgende, insbesondere für die politisch-ideologische Arbeit bedeutsame Problemstellung:

BStU

000215

Die dem Sozialismus eigenen Gesetzmäßigkeiten, insbesondere die ökonomischen, sind noch nicht vollständig aufgedeckt. Sie können objektiv erst in einem längeren Prozeß zunehmend besser erkannt werden. „Deshalb sind wir manchmal gezwungen, sozusagen empirisch, auf überaus unrationale Weise zu handeln, mit Versuchen und Fehlern“¹. Zudem hat der Sozialismus als historisch junger Organismus noch nicht genügend Erfahrungen mit der bewußten Regelung aller sich in ihm vollziehenden Prozesse gesammelt, so daß es schwer ist, „alle (besonders die langfristigen) Folgen von Handlungen vorauszusehen und Elemente der Spontanität, die besonders in den Anfangsetappen der Entwicklung der neuen Gesellschaft recht spürbar sind, gänzlich auszuschalten“.²

In Auswertung insbesondere der Lehren Lenins und der von der KPdSU gesammelten Erfahrungen gehen die Verfasser davon aus, daß mögliche Fehleinschätzungen und notwendige Korrekturen in der Führungs- und Leitungstätigkeit gesellschaftlicher Prozesse eindeutig von den eingangs dargestellten Mißständen abzugrenzen sind.

In der weltanschaulich-politischen Erziehung ist dieser Problemstellung verstärkte Aufmerksamkeit zu widmen. Dafür ist die Feststellung des Genossen Tschernenko, im revolutionären Prozeß des sozialistischen Aufbaus seien nur „fade Tröpfe“ gegen Fehler und Fehleinschätzungen „gefeit, die, wie Lenin

¹ Andropow, J., Rede auf dem Juni-Plenum des ZK der KPdSU, Neues Deutschland vom 16. 6. 1983, S. 7/8

² Stfanow, N., Die Rolle des subjektiven Faktors bei der Lösung von Widersprüchen im Sozialismus, Probleme des Friedens und des Sozialismus, Heft 5/1983, S. 656/657